

Für Laibach:
Ganzjährig 8 fl. 40 kr.
Halbjährig 4 " 20 "
Vierteljährig 2 " 10 "
Monatlich " 70 "

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 "
Vierteljährig	3 "

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuskripte nicht zurückgesendet.

Nr. 99.

Montag, 1. Mai 1876. — Morgen: Athanasius.

Redaktion
Bahnhofgasse Nr. 122.Expeditions- & Inseraten-
Bureau:
Congressplatz Nr. 81 (Buch-
handlung von Ig. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg).

Inserationspreise:

Für die einspaltige Zeitung
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.Bei grösseren Inseraten und
österer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirte Sach beson-
dere Vergütung.

Laibacher

Tagblatt

Die Schuldebatte im kranischen Landtage.

(Fortsetzung.)

Rede des Berichterstatters Deschmann.

Herr Dr. Bleiweis hat uns ein gar düstères Bild von den Folgen der neuen Schulgesetzgebung entworfen. Die Haupteinwürfe, die er gegen daselbe vorbrachte, waren außer den bereits von Dr. Schrey widerlegten, daß der Unglaube damit ins Land gekommen sei, daß der Schultheuer dem Liberalismus der neuen Ära — der Nemischlutarica — zugepeitscht wurde, daß zwischen Lehrern und Geistlichkeit ein unheilbarer Zwiespalt entstanden sei, daß die Schultheuer einen fürchterlichen Abscheu vor dem Fleßnerdienste äußern.

An all' diesem sei das „System“ schuld, sagte Dr. Bleiweis, zum Theile auch die Minorität dieses Hauses, indem sie an dem Zustandekommen der Schulgesetze mitgewirkt hat, so daß man ohne näheres Eingehen in die seinerzeit vorgelegenen Gesetzentwürfe, oder wie er sich ausdrückte „na nos, na vrat“ auch unsere Landesvolkschulgesetze, die uns nun mit solchen Umlagen für den Normalschulfonds beglückten, angenommen habe.

Der Herr Abgeordnete Dr. Bleiweis hat sich auf die Verhandlungen der Jahre 1869, 1871, 1872 u. s. w. bezogen.

Nun erlaube ich mir vor allem dem Gedächtnisse des Herrn Vorredners in einer Richtung zu Hilfe zu kommen. Soviel ich mich erinnere, hat

das Landesgesetz über die Errichtung und Erhaltung der Volksschulen in Kran, sowie jenes wegen Bezahlung der Lehrerzehalte aus dem Normalschulfond in diesem hohen Hause wenig Staub aufgewirbelt. Wel aber waren die Kämpfe damals sehr lebhaft, als es sich um das Schulaufsichtsgesetz handelte, womit nebenbei gesagt, dem Lande keine neue Belastung erwachsen ist, indem die bezüglichen Kosten aus dem Staatschaze bestritten werden.

Gerade bei dem Schulaufsichtsgesetz hat die Landtagsmajorität mit großer Zähigkeit an dem Grundsatz festgehalten, daß der Landesvertretung die entsprechende Einflussnahme auf das Schulwesen in Kran gewahrt werde.

Die Regierung hat endlich nach hartnäckigem Kampfe den diesbezüglichen Beschlüssen des hohen Landtages ihre Zustimmung gegeben. Es ist das Schulaufsichtsgesetz zustande gekommen und im Landesschulrathe bilden die vom Landesausschusse entsendeten Mitglieder, wozu auch zwei Mitglieder des Lehrstandes gehören, so zusagen die Majorität.

Nun aber kommt es mir sonderbar vor, daß Herr Dr. Bleiweis heute mit so harten Anwürfen gegen jenes Landesgesetz hervortritt, während, wie ich vernehme, die von dem Landesausschusse in den Landesschulrat entsendeten Mitglieder sich an dessen Sitzungen nicht besonders eifrig beteiligen. Nach der abgegebenen Erklärung des Herrn Dr. Bleiweis finde ich dies auch erklärlieb; zwar ist Herr Dr. Bleiweis ein Mann, dessen Pflichtleifer ich vollkommen anerkenne, und ich bin überzeugt, daß ihn mehr körperliche Leiden verhindern, seinen Verpflichtungen

als Landesschulrat nachzukommen. Dort hätten die Herren oft Gelegenheit gehabt, die bezüglichen Positionen, die von so tief eingreifenden Wirkungen auf den Normalschulfond begleitet sind, zu bekämpfen. Was jedoch das eigentliche Volksschulgesetz selbst betrifft, so gab es sowol damals, als es im hohen Hause zur Berathung kam, als auch, da es im Schulausschusse verhandelt wurde — an welchen Berathungen ich ebenfalls teilnahm — soviel ich weiß, keine besonderen Debatten bezüglich derjenigen Punkte, welche von einschneidender Wirkung auf die Zahlungen des Landes sind. Man hat sich nur um Kleinigkeiten herumgestritten; soviel ich mich erinnere, ist im h. Hause nur inbetreff der Disciplinargewalt des Landesschulrathes über die Lehrer ein abändernder Antrag eingebracht und eine Aenderung der Regierungsvorlage erzielt worden.

Als aber im Schulausschusse einzelne Mitglieder die Positionen des Gesetzentwurfes, betreffend die Leistungen der Schulgemeinden, einer eingehenden Debatte unterzogen wollten, da ist vonseiten maßgebender Persönlichkeiten, nemlich von den Mitgliedern der Majorität dieses h. Hauses, gesagt worden, daß dies alles schon im Landesschulrathe berathen worden, daher es überflüssig sei, darüber weiter zu reden. Im Landtage ließen wir Gefahr, wie es bei manchen Gesetzentwürfen der Fall war, daß man auch bezüglich des Schulgesetzes beantragt hätte, dasselbe en bloc anzunehmen.

Dies charakterisiert zur Genüge die Schmerzensrufe, welche von dieser (der linken) Seite nachträglich erhoben zu werden pflegen gegen Bestimmungen

Feuilleton.

Familienleben im Reiche der Fische.

Man denkt gewöhnlich an die Fische nur als schleimige, glotzäugige Gesellen, die im Dunkel der Wassertiefe ein ungeschicktes Leben führen, hin und her schießen, Würmer fressen und gelegentlich einen Angelhaken mit verschlucken. Der Leser wird ihnen Abbitte thun, wenn er hört, was für Künste einige von ihnen, vielleicht viele, treiben.

Es gibt manche Fische, die Nester bauen; ein Beispiel ist der in unsern Gewässern lebende Stichling. Im Ganges-Gebiete lebt einer der schönsten kleinen Fische, der sich wie unsere Gründlinge in Teichen und Gräben umhertreibt. Er ist kaum $1\frac{1}{2}$ Zoll lang und an seinem kleinen Körper hat die Natur eine solche Menge von glänzenden Farben verschwendet, daß man ihn in seinem Vaterlande den Regenbogenfisch nennt. Zur Paarungszeit bewirbt sich das Männchen gleichend und flunkernd um seine Gefährtin, und wenn die Einheit des künftigen Haushaltes hergestellt ist, verlegt es sich auf den Nestbau. Der kleine Künstler nimmt mit dem Maul einige Algen (die grünen, schleimigen Fäden, welche

man in allen stagnierenden Gewässern findet) und bringt sie an die Oberfläche des Wassers. Da die Algen schwerer sind als das Wasser, würden sie sofort sinken; er aber atmet einige kleine Luftblasen aus und verteilt sie unter seinem Algenbündel so, daß sie als Schwimmer dienen und die Pflanzensäden an der Oberfläche halten. Dieses Geschäft wiederholt er und bringt so in einem Tage eine schwimmende grüne Insel von etwas über zwei Zoll Durchmesser zustande; dieselbe ist durchaus von den kleinen Luftblasen unterstützt, von welchen der Arbeiter eine große Zahl von sich gibt. Am folgenden Tage begibt er sich unter die Mitte seines Gebäudes und haucht dort seine verhältnismäßig grosse Luftmenge aus. Diese hebt den centralen Theil der Algenmasse kupelförmig in die Höhe, so daß diese Kuppel über die Wasseroberfläche hervorragt. Nachdem so das Nest in seinem Haupttheil gefertigt ist, baut er einen Sicherheitsring um dasselbe. Er holt neue Algen, sondert neue Luftblasen ab und konstruiert damit einen zollbreiten, dicken Ring um das Nest. Dieses nimmt infolge dessen die Gestalt eines breitrandigen Filzhutes an, dessen Kuppel sich bis $1\frac{1}{2}$ Zoll über das Wasser erhebt. Es schwimmt fest und sicher. Endlich glättet er das Innere; er

kriecht und drückt an den Wänden, stößt mit der Brust und mit der Schnauze an die hervorragenden Theile. Ragt ein Algenbündel zu weit hervor, so rennt er mit dem Kopfe dagegen oder er reißt es aus und wirft es beiseite. Dann erst holt er das Weibchen. Dieses spielt nicht die vortheilhafteste Rolle: es legt seine Eier und verschwindet auf Niemand wiedersehen; das emanzipierte Wesen überläßt dem Gemal die ganze Sorge für das Fortkommen der gemeinschaftlichen Sprösslinge. Die Eier sind leicht und steigen von selbst in die Höhe; der Papa aber begnügt sich nicht mit dieser halben Sicherheit; er nimmt jedes versprengte Ei und trägt es in die Mitte des Nestes; dort legt er sie ordentlich neben einander, und wenn sie an einer Stelle zu gehäuft sind, stößt er sie auseinander, bis sie alle wohlbalten nebeneinander unter der Kuppel des Hutes schwimmen. Dann bleibt er drei Tage in der Nähe seines Nestes, beschaut es von Zeit zu Zeit, und wo ihm eine Stelle der Stütze bedürftig erscheint, da bringt er neue Luftblasen an.

Die Eier schwimmen, wie man aus dem Obigen sieht, unter der Kuppel in Berührung mit der Luft, welche diese enthält. Nach drei Tagen sind in dieser Lage die jungen Fischchen dem Ausschlüpfen nahe.

von Gesetzen, deren Tragweite mit Bezug auf die Zahlungs- und Leistungsfähigkeit der Bevölkerung hätte früher genau erwogen werden sollen.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Vaihach, 1. Mai.

Inland. Die aus Ungarn einlangenden Nachrichten vereinigen sich mit denen der Residenz darum, daß die Lage sich im höchsten Grade der Gespanntheit befindet. Dem „Pester Lloyd“ meldet man aus Wien: „Wie es scheint, hat die Audienz des Ministerpräsidenten Lissa bei Sr. Majestät die Hoffnungen auf eine baldige befriedigende Lösung der schwebenden Fragen nicht erheblich gesteigert. Bezüglich der Bankfrage hält man in ungarischen Kreisen allerdings an der Hoffnung fest, daß hier in einem oder dem andern Punkte die den Wünschen Ungarns entsprechenden Renditionen durchzuführen sein werden; bezüglich der Verzehrungssteuer sind jedoch die Aussichten auf eine Geltendmachung der ungarischen Forderungen sehr gering, und doch ist es gerade diese Frage, bezüglich deren das ungarische Ministerium auf einen mindestens moralischen Erfolg den größten Werth zu legen scheint.“

Die Wechselwirkungen zwischen der österreichisch-ungarischen und der orientalischen Frage werden in einem wiener Briefe der „Augsb. Allg. Ztg.“ einer längeren Erörterung unterzogen. Der Correspondent sieht in dem Mangel an Einigung der beiden Reichshälften eine Alterierung der Machtstellung des Gesamtreiches und daher eine Alterierung des natürlichen Einflusses der Monarchie auf die Entwicklung der orientalischen Angelegenheiten. Eben deshalb müsse aber in beiden Hinsichten die Politik der Halbheiten vermieden werden. In der österr.-ungarischen Frage müsse entweder eine volle Ausgleichung oder die gänzliche Scheidung, in der orientalischen Frage entweder die Wiederausrichtung der türkischen Macht oder deren vollständige Auflösung herbeigeführt werden. Daß diese Wechselwirkung zwischen den beiden großen Fragen des Tages auch in Wien in Betracht gezogen wird, darauf deutet ein Telegramm der „Pester Lloyd“ hin, worin aus Wien die Hoffnung ausgedrückt wird, daß „die trotz aller offiziellen Verschwörungen immer gefahrloser werdenden Verwicklungen im Oriente den Patriotismus beider Theile zu erhöhter Opferwilligkeit anspornen dürften.“

Aus Dalmatien kommen Mittheilungen, welche ein Bild großer militärischer Regsamkeit geben, die sich wieder in den lebhaftesten und allgemein verbreitetsten Gerüchten abspiegeln. So heißt es, daß neuerdings Truppen aus Triest, Görz, Laibach, Klagenfurt und Graz nach Dalmatien gezogen werden sollen. Dieselben sollen von Triest

aus mit den Lloyd-Dampfern „Juno“ und „Smyrna“ regimentsweise nach Ragusa, Spalato und nach den Bosche di Cattaro transportiert werden.

Mit Bezug auf die Affaire Etzel-Moscowitz veröffentlicht ein „Vertreter militärischer Ehre“ in der „Times“ eine Zuschrift, welche einige scharfe, aber zutreffende Bemerkungen enthält. „Im Kriege“, sagt der Einsender, „ist fast alles gespielt, allein im Frieden gibt man Militär- und Flotten-Attachés eine anerkannte Stellung an fremden Höfen und gibt ihnen, unter der Voraussetzung, daß man mit Ehrenmännern zu thun hat, reichliche fachmäßige Auskunft. Wenn Dinge geschehen, wie die oben erwähnten, so würden die Kriegsministerien ihre ausländischen Freunde mit anderen Augen anzusehen haben. Es ist im Interesse aller Militär-Attachés zu wünschen, daß die russische Regierung öffentlich ein derartiges unrechtmäßiges Verfahren rüge und daß es sie herausstelle, daß die Sache nicht im Einklange mit den ertheilten Weisungen stehe.“

Ausland. Das Interesse an der Eisenbahn-Debatte des preußischen Abgeordnetenhauses war nach dem ersten Verhandlungstage erschöpft. Man hatte den entzücktesten Gegner des Projectes, Abgeordneten Richter, den erklärtesten Anhänger derselben, Abgeordneten Asker, und vor allem den Reichskanzler selbst gehört, und da angeichts der Parteigruppierung das Geschick der Vorlage ohnehin besiegt war, so konnte die Discussion, in welcher nach Erledigung der ersten Berathung die sofortige Annahme der zweiten ohne vorhergegangene Commissionsberathung beschlossen wurde, nur noch eine secundäre Theilnahme erwecken. Wenn etwas interessant sein konnte, so war es der Umstand, daß auch Camphausen für die Vorlage eintrat. Die vielgeschäftige Fama hatte ihn als Schicksalsgenossen Delbrück's bezeichnet und seinen demnächstigen Rücktritt prophezeit; sie muß also jetzt nach anderen Motiven für Delbrück's Demission suchen. Und sie thut es auch bereits. Delbrück, heißt es, habe sich gegen die Loslösung neuer Ressorts von der Reichskanzlei als gegen eine Capitis diminutio gesträubt. Er erklärte es für unthunlich, das Reichsjustizamt und die Abtheilung für Elsaß-Lothringen als selbstständige Ministerien abzuweichen und direct der Person des Kanzlers unterzuordnen, weil ihm sodann nur die Steuer- und Zollfachen, sowie das Reichs-Rechnungswesen im allgemeinen verblieben wären.

In Berliner Briefen wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Zar auf seiner Erholungsreise nach Deutschland sich von einem completen Bureau des Auswärtigen Amtes werde begleiten lassen. Auch gewinne der Umstand Bedeutung, daß Fürst Gortschakoff „diesmal“ dem Czar nach Ems folgen werde, während er sonst direct über Berlin nach Wildbad zu gehen pflegte. Während des Urlaubs des

Duellen, die sich in den See von Liberas ergießen. In dem Wasser derselben wohnt der Familienvater, der so wie seine Gemalin in Olivengrün mit blauen Streifen gekleidet ist. Wenn die Eier in eine Vertiefung des sandigen Bodens oder zwischen die Blätter gelegt sind, geht der Papa hin, öffnet seinen Mund und — verschluckt sie. Aber nicht etwa um seinen Magen in einer Weise zu füllen, die allen göttlichen und menschlichen Gesetzen höhn spricht, sondern er preßt sie durch eigenthümliche Altembewegung in die Kiemenhöhle. Hier vertheilen sie sich zwischen die Kiemenblättchen, aus denen die Kiemen bestehen, und der elastische Druck der Kiemenblättchen hält sie fest. In dieser, wie man denken sollte, für beide Theile nicht gerade bequeme Lage werden die Eier ausgebrütet; die Jungen schlüpfen aus, wachsen rasch und fühlen sich bald einigermaßen beengt in ihrer Behausung. Dann wandern sie aus, aber nicht etwa unter den Kiemendeckeln hervor nach außen, sondern sie schlagen ihren neuen Wohnsitz im Munde ihres Herrn Vaters auf. Einige wenige bleiben in der Kiemenhöhle, aber auch sie gehen nicht nach außen, sondern halten ihre Blicke auf die Mundhöhle gerichtet.

Der zweite unserer Helden hat wegen seiner tugendsamen Eigenschaften den wissenschaftlichen Namen „pater familias“ erhalten. In der Nähe des alten Opernhauses fließt eine Anzahl von warmen

Fürsten Gortschakoff von Petersburg wird sein ständiger Adjunct, Herr v. Giers, früher Gesandter in Stockholm, die Leitung des Auswärtigen Amtes übernehmen. Herr v. Iomini, der im vergangenen Jahr mit der Vertretung Gortschakoff's betraut war, wird voraussichtlich den Kaiser begleiten.

Das italienische Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Decret, mittels welchem eine Commission eingesetzt wird zur Ausarbeitung der Vorlage eines Wahlrechts für gesetzliche. Über Inhalt und Tendenz der Vorlage bringt das Decret nur wenig Andeutungen, aus denen hervorgeht, daß es sich zunächst um eine Prüfung der bisher eingebrachten Vorschläge, um eine Ausdehnung des aktiven Wahlrechts und um eine strengere Handhabung der Bestimmungen über die Beschränkungen des passiven Wahlrechts handelt. Die Commission soll ihre Arbeiten bis Anfang Juli beendet haben. Die neun Mitglieder des Ausschusses gehören alle bis auf eines, den Senator Conforti, dem Abgeordnetenhaus an, die hervorragendsten derselben sind Cairoli, Correnti und Crispi.

Wie die „Liberté“ erfährt, soll unmittelbar nach der Wiedereröffnung der Session der französischen Kammer gleichzeitig im Senat und im Abgeordnetenhaus eine Interpellation wegen des jüngst in Paris abgehaltenen katholischen Congresses eingebrochen werden. Die Verfasser der Interpellation erblickten in diesem Congress katholischer Vereine eine gesetzwidrige Genossenschaft und richteten an die Regierung die Frage, ob sie dieselbe auch in Zukunft noch dulden werde. Es ist kaum zu bezweifeln, daß der Cultusminister Waddington, wenn es von ihm allein abhängen würde, sich den Republikanern auch in dieser Angelegenheit entgegenkommend erweisen würde, allein weder Dufaure noch Ricard werden geneigt sein, mit den Clericalen anzubünden.

Zur Tagessgeschichte.

Unterstützung der heimischen Industrie. „Ein müßiger Industrieller“ von Wien schreibt der „Deutschen Zeitung“: „Die österreichische Industrie hat bekanntlich fast nur im Steueramte den Berührungspunkt mit offiziellen Kreisen. Das nahm man ziemlich geduldig hin, so lange die nichtoffiziellen Kreise der Industrie die Mittel gewähren konnten, diesen Kontakt mit dem öffentlichen Wesen nicht verlieren zu müssen. Erbauliche Vorgänge aber, wie der, welchen ich hier der Öffentlichkeit übergeben will, sind ganz dazu angehören, uns mit der Zeit den Gang zum Steueramte als zwecklos zu verleidern. Von Zeit zu Zeit wird der kaiserliche Wagenpark in der Stallburg erneuert. Der jetzige Oberstallmeister Fürst Taxis hat zwar wiederholt seiner Ansicht Ausdruck gegeben, „die österreichische Industrie tauge nichts,“ doch war das meines Bedenkens keinzureichender Grund, die vierzig Karossen, welche jetzt für die Stallburg neu angeschafft worden sind, in Paris

In dieser lebt nun dicht gedrängt die beiweitem größte Mehrzahl der Kleinen. Sie drücken sich aneinander wie die Kerne eines Granatapfels, alle mit dem Kopfe nach der Mundöffnung gelehrt, aber keiner geht hinaus. Sie sitzen ziemlich fest an ihrem Platz; wodurch sie sich halten, ist ein Rätsel. Der alte Bursche ist vermutlich während dieser Periode so glücklich, wie nur eine Mutter sein kann; aber er sieht höchst grotesk aus. Mit weit aufgesperrtem Munde steht er im Wasser; die Fülle seiner Brust dehnt die Mundhöhle aus, so daß die Kinnladen absolut nicht zur gegenseitigen Berührung gebracht werden können, seine Wangen sind dick geschwollen. Und dabei gelingt es ihm, sich auch in dieser Verfaßung des Kindermordes durch unwillkürliche verschluckung zu enthalten; wie er das einrichtet, ist unbekannt. Auch weiß man noch nicht, wann und wie er endlich die Kleinen in Freiheit setzt. Die „Familienmutter“ leider müssen wir das auch hier constatieren, ergibt sich während der ganzen Procedur einem leichtfertigen Lebenswandel, ohne sich im mindesten um die Sorgen und Freuden zu kümmern, welche ihrem getreuen Gemal aus der Erfüllung seiner Ammenpflichten erwachsen.“ („R. 3.“)

zu bestellen. Selbst wenn in Österreich nicht so hübsche Wagen gemacht würden wie in Paris — was kein Kenner unserer Industrieverhältnisse behaupten wird — hatte der Herr Oberstallmeister die Pflicht, der daniederliegenden österreichischen Industrie diese Bestellung nicht zu entziehen. Nicht allein wegen des materiellen Ausfalls, den unsere Industrie durch solches Vorgeben erleidet, sondern mehr noch wegen des moralischen Schadens, der ihr damit zugefügt wird, ist solches Thun zu rüggen."

— **Einführung einer Eisenbahnbrücke.** In Salzburg wurde im vorigen Jahre unter der Leitung des österreicher Ingenieurs Blum eine neue Eisenbahnbrücke über die Drau gebaut. Zum Glück für das reisende Publikum war diese Brücke noch nicht dem Verkehr übergeben, sondern bisher noch immer die alte Brücke benutzt worden. Am 27. v. nun brachen die Pfeiler der neuen Brücke zusammen und so stürzte die ganze Brücke in den Fluss.

— **Ein jugendlicher Dichter.** Dem „Mähr. Corr.“ schreibt man aus Teschen: Ein neunjähriger Knabe, der Sohn eines hiesigen Arztes, hatte mit seinen Eltern den am 10. v. M. im Rathaussaal abgehaltenen Anastasius-Grillen-Fest angewohnt und fühlte sich durch die hier gehaltenen dichterischen und musikalischen Vorträge derart begeistert, daß er am nächsten Tage ein recht neutes Gedichtchen aufsagte und dasselbe, mit einem Schreiben seiner Mutter eingeleitet, dem Jubilar überschickte. Grenzenlos war die Freude des Knaben, als ein von Anastasius Grün eigenhändig geschriebener Brief an dessen Mutter unter Beischluß einer für das Söhnlein bestimmten Photographie des Grafen Anton Auersperg ankam. Der Brief hat folgenden Wortlaut: „Berehrte Frau! Unter den vielen Zeichen größten Wohlwollens und freundlichster Theilnahme, welche mir in diesen Tagen mehrheitig zugekommen sind, nehmen Ihres lieben Söhleins und Ihre herzlichen Zeilen eine Stelle ein, welche gar wohlthuend und gar nahe meinem Herzen liegt. Empfangen Sie beide dafür meinen wärmsten und aufrichtigsten Dank! Muttersegen ist das Beste hinieden; legen Sie noch dazu den meinigen, zwar eines Entfernten und seinem leiblichen Auge noch Unbekannten, dessen Seele jedoch ihm seine edle Kündlichkeit und Gemüthsärme so rasch gewonnen hat. Erlauben Sie mir, für ihn ein kleines Gegengeschenk beizulegen, welches eben nur durch die freundliche Aufnahme, die es finden möge, seine Weibe und seinen Werth haben kann. Mit der vorzüglichsten Hochachtung und schönstem Gruß an Ihr Kind Ihr dankbar ergebener A. Auersperg. (A. Grün.) Graz, 17. April 1876.“ Auf der Photographie des Dichters befindet sich die eigenhändige Widmung desselben: „Seinem jungen, poetischen Freunde zur freundlichen Erinnerung an den 11. April 1876. A. Auersperg. (A. Grün.) Graz, 17. April 1876.“

Voral- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Ernennung.) Herr Gottfried Friedrich wurde zum definitiven Concipisten bei der kaiserlichen Landesregierung ernannt.

— (Zum Mai-Abancement.) Major Maximilian Köhler des kaisischen Landwehr-Schützenbataillons Nr. 25 wurde zum Oberstleutnant; Hauptmann Karl Komp des Ir. L.-Sch.-B. Nr. 24 zum Hauptmann erster Klasse; Lieutenant Franz Fuhrmann des Ir. L.-Sch.-B. Nr. 24 zum Oberleutnant ernannt.

— (Feuerwehr.) Eine Abtheilung der hiesigen Feuerwehr begab sich gestern nach Bischofslack, um den dortigen jungen Bruderverein mit der Handhabung der Sprüge und mit Steigerübungen vertrauter zu machen.

— (Waldherr's Erziehungsinstitut.) Dem ersten Spatentische am 11. April folgte heute die feierliche Legung des Grundsteines selbst, zugleich zur Begehung der der studierenden Jugend so liebgewordenen Maifeier. Aus diesem Anlaß sei eines eigenthümlichen Zusammentreffens von Umständen gedacht, welches auf persönlicher Reciprocity ruht. Der Baumeister Wilhelm Dreß, welcher den Bau des neuen Institutes leitet, war der von seinem gegenwärtigen Bauherrn immatriulierte erste Schüler für das im Jahre 1856 errichtete Waldherr'sche Institut, welches mit der heutigen Grundsteinlegung seine 20jährige Bestandfeier begeht, wornach eigentlich drei Feste vereint erscheinen. Möge diese Erziehungsanstalt immer gleich gedeihen zum Wohle der Böglings, zum Wohle der Eltern, zum Wohle der öffentlichen Erziehung, wodurch die edle Absicht des Bauherrn ihren schönsten Lohn finden wird. Die Widmungsurkunde

wurde von mehreren Hönnern der Anstalt, dem Herrn L. L. Landesregierungs-Präsidenten obenan, dann von allen lehrenden und lernenden Institutsindividuen unterschrieben und, hermetisch verschlossen, mit dem Grundstein in die Erde versenkt. Hieran reichte sich unter Mitwirkung der Musikkapelle eine zunächst für die Böglinge bestimmte Festlichkeit, wo es munter und fröhlich herging.

— (Der Wasserspringer Leo) machte am Samstag und Sonntag abends prächtige Geschäfte; er erntete nicht nur großen Beifall, sondern machte auch eine Einnahme von mehr als 200 fl.

— (Aus dem Sanitätsberichte.) Im Monat März 1. J. trat der entzündlich latenterkrankte Krankheitscharakter in den Vordergrund; es starben 77 Personen, darunter 38 männlichen und 39 weiblichen Geschlechtes, 46 Erwachsene und 31 Kinder, 32 im Civilspital, 2 im Inquisitionshause und 43 in der Stadt und den Vorstädten. Im Landescivilspital befanden sich 640 Kranken; davon starben 32, entlassen wurden 232, und in weiterer Behandlung blieben mit Ende März 376 Kranken. In der Irrenanstalt standen 109 Geisteskranken in Verbryllung. Im Garnisonsspital befanden sich 211 Mann; davon starben 2 und genesen 101.

— (Gründungsfest.) Der erste kaisische Militär-Veteranen-Bund in Domžale feierte gestern sein Gründungsfest. Herr Pfarrer Johann Borec aus Mannsburg las in seiner Eigenschaft als Vereins-Curat in der Kirche zu Domžale die Festmesse. Der Ehrenpräsident Herr Kecel, der Vereinsobmann Herr Riedl, sowie eine ansehnliche Zahl noch rüstiger und sehr neu adjustierter Veteranen wohnten dem Gottesdienste bei, dessen Haupttheile durch Pöller-Schlüsse signalisiert wurden. Nach dem kirchlichen Acte wurde ein gemeinschaftliches Mahl eingenommen. Vereinspräsident Kecel brachte Sr. Majestät dem allerhöchsten Kriegsherrn, und Vereinsvorstand Riedl Sr. I. Hoheit dem Erzherzoge Rainer als dem Protector dieses Vereines ein dreifaches Hoch aus, in welche Huße die Veteranen begeistert einstimmen. Vereinsarzt Saurau leerte das Glas auf das Wohl der Gründer dieses Vereines und Redakteur Müller brachte dem allgemein verehrten, wegen seines opferwilligen wohltätigsten und humanen Wirkens mit einem Orden ausgezeichneten Vereins-Ehrenpräsidenten Hrn. Bürgermeister Kecel ein Hoch. Hierauf hielt der Verein eine Ausküßung ab. Polizei-commissär Pittner in Wien und Redakteur Müller in Laibach wurden zu Ehrenmitgliedern des Vereines ernannt, an den hohen Vereinsprotector Erzherzog Rainer und an den Bruderverein in Wien Begrüßungstelegramme abgesendet. Der Verein, welcher gegenwärtig 180 Mitglieder zählt und vorzüglich organisiert ist, wird im Juni oder Juli 1. J. das Fest der Fahnenweihe in dem nahegelegenen freundlichen Mannsburg begeben. Der Ausschuß beschäftigte sich nachmittags mit Vorbesprechungen der nötigen Anstalten und Vorlehrungen zur würdigen Begehung dieses Festes. Sämtliche anwesende Vereinsmitglieder nahmen dann von ihrem Ehrenpräsidenten herzlichen Abschied und sendeten seiner Equipage ein donnerndes „Hoch“ nach. Präsident Kecel und Vereinsarzt Saurau bezogen sich nach Mannsburg zur Ausmittelung eines geeigneten Festplatzes und der erforderlichen Unterstandslösungen. Herr Bürgermeister Starčevic sagte in dieser Beziehung seine kräftigste Unterstützung freundlichst zu. Nach den eingeleiteten Vorbereitungen dürfte sich das Fest der Fahnenweihe zu einem glänzenden Vereinsfeste gestalten, an welchem auch Militär-Veteranen aus der Steiermark und Tirol teilnehmen werden.

— (Studentenunterstützungverein in Rudolfswerth.) Daß der Studentenunterstützungverein in Rudolfswerth sich der allgemeinen Beihilfung erfreut, beweisen die Einnahmen der populären Vorträge, der Theatervorstellung in der Citalnica und des Concertes im Casino-Saal. Es beziffern sich die Einnahmen der ersten auf 57 Gulden 70 kr., der zweiten auf 51 fl. 50 kr. und des Concertes, das zur allgemeinen Befriedenheit ausfiel, auf 100 Gulden 30 kr.

— (Heimische Industrie.) Die Strohhutfabrikation in Domžale nächst Laibach erfuhr in letzter Zeit eine Ausdehnung von nicht zu unterschätzendem Wertthe. Das neue Fabrikatellissement der Firma Mellyer & Kleinreiter steht vollkommen fertig und thätig da. Es befinden sich nun in Domžale fünf Strohhutfabriken, den Herren Peter Ladstätter & Söhne, J. Oberwalder & Comp., J. Kurzhaler & Comp., J. Riedl und Mellyer-

Kleinreiter gehörig. Dieser kaisische Industriezweig erfreut sich des besten Ruhes; für die genannten fünf Fabriken arbeiten in fünfzehn Gemeinden des Bezirkes Stein mindestens 3000 Personen, darunter 150 dem Lande Tirol angehörige.

— (Ein Selbstmord.) Aus Adelsberg vom 29. v. M. wird uns geschrieben: Im „Slov. Narod“ vom 27. April heißt es, daß sich ein 23jähriger Bursche an einem „Wachholderbaum“ aufgehängt hat. Zur Wissenschaft der Leser dieue: Der betreffende Bursche ist 18 Jahre alt, heißt Josef Broš, ist aus Serpeniza (Umgegend Tolmein) gebürtig und erhängte sich am 24. April früh zwischen zwei und fünf Uhr an einer Schwarzbuche, nicht aber, wie „Slov. Narod“ sagt, an einem Wachholder; wo gibt es auch einen solchen Baum „Wachholder“, daß man sich daran aufhängen kann? in unserer Gegend hier nicht; der Wachholder ist ja nur ein Strauch, nicht aber ein Baum. Weiters war derselbe auch kein Krämer, sondern der Führer eines blinden Musikanten, der ebensfalls aus jener Gegend war. Die Motive des Erhängens sind bis jetzt unbekannt geblieben.

— (Trifaizer Kohlenwerke - Gesellschaft.) Unter Vorsitz des Verwaltungsrath-Präsidenten Baron Hopfen fand am 24. v. M. in Wien die dritte ordentliche Generalversammlung statt. Der Bericht des Verwaltungsrathes über die Betriebsergebnisse des abgelaufenen Jahres 1875 beziffert die gesamte Kohlenerzeugung in den Gesellschaftswerken mit 5'020,590 Bentner, und zwar 4'226,335 Bentner Stückkohle und 794,255 Bentner Grießkohle, was gegenüber dem Vorjahr eine Mehrproduktion um 307,700 Bentner ergibt. Wesentlich ungünstiger gestalteten sich die Absatzverhältnisse, und stellt sich der durchschnittliche Verkaufspreis für alle Gattungen Kohle im abgelaufenen Jahre auf kr. 19,50 gegen kr. 21,04 per Bentner im Jahre 1874. Die gesammten Kapitals-Investitionen während des abgelaufenen Jahres betragen fl. 149,765, die Abschreibungen im ganzen fl. 81,989. Eine nur das Jahr 1875 belastende Auslage bilden die fl. 34,165 betragenden Spesen der von der letzten Generalversammlung genehmigten und in der Bilanz mit fl. 1'980,000 bezifferten fünfprozentigen verloßbaren Anleihe in Gold, deren wirkliche Durchführung der Verwaltungsrath nun zur Kenntnis der Actionäre bringt. Der Bericht theilt weiters mit, daß der Verwaltungsrath mit ausdrücklicher Zustimmung von dreißig Actionären, welche 21,800 Aktien besitzen, die Errichtung einer Cementfabrik beußt Nutzung des derzeit nutzlos beiseite geschafften Braummaterials, sowie des sonst wertlosen Kohlenkleins in Angriff genommen habe, daß die Fabrik bis zum Monate Juli dieses Jahres in Betrieb gesetzt werden dürfte und daß sich die Herstellungskosten derselben auf rund fl. 275,000 belaufen. Der erzielte Nettogewinn wird mit fl. 189,716 beziffert. Nach Abzug der fünfprozentigen Dividende für 28,875 Aktien (à fl. 100) mit fl. 144,375 — verbleiben fl. 45,841, wovon 5 Prozent für den Reservesonds und fünfzehn Prozent für Renten entfallen, sonach fl. 36,273 und nach Hinzurechnung des Gewinnvortrags vom Jahre 1874 per fl. 77,996 zusammen fl. 114,269 zur Verfügung der Actionäre verbleiben. Der Verwaltungsrath beantragt nun, daß den Actionären nebst den fünfprozentigen Binsen weitere zwei Prozent Superdividende, im ganzen also sieben Prozent oder fl. 7 für jede Aktie in der Weise zugemessen werden sollen, daß hieron fl. 3 für jede Aktie bar ausbezahlt und auf je 25 Aktien eine neue Aktie ausgefolgt, und der Betrag von fl. 56,519 auf neue Rechnung vorgetragen werde. Nachdem die Gesellschaft noch 1125 Aktien disponibel hat, zur Bereithaltung von je einer Aktie auf 25 bereits emittierte Aktien jedoch im ganzen 1155 Aktien erforderlich sind, so werde die Gesellschaft geneßt sein, 30 Stück Aktien einzulösen. Nach Genehmigung des Berichtes und Erteilung des Absolutoriums wurden die Anträge des Verwaltungsrathes ohne Debatte einstimmig angenommen und in denselben die Herren: Dr. Baron Haimberger und J. Krisper wieder-, Dr. F. Stamm neu gewählt.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce des Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Voile zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlösung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Beteiligung voraussehen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Bitterung.

Laibach, 1. Mai.
Herrlicher Morgen, vormittags zunehmende Bewölkung, abwechselnd schwacher Regen, schwächer Süd. Wärme: morgens 7 Uhr + 11°, nachmittags 2 Uhr + 17-2° C. (1875 + 21°; 1874 + 10° C.) Barometer 732-01 mm. Das vorgestrige Tagessmittel der Wärme + 13-2°, das gestrige + 14-4°; beziehungsweise um 2° und 3° über dem Normale; der gestrige Niederschlag 200 mm. Regen.

Angelokommene Fremde

am 1. Mai.

Hotel Stadt Wien. Magl und Mebus, Käste, Wien. — Demberger, Malli P. und Malli L., Neumarkt. — Wolf, Kfm. Haag. — Raufit, Montpreis. — Vinac, Fiume. — Buchbaum, Kfm. Poche, Prin. und Pollat, Triest. — Hafner, Bes. und Brandt, Fabrikbes. Billich. — Urbancic, Bes. Thurn. — Homann, Kfm. und Owin, Berwarter, Radmannsdorf. — Fezin, und Braune, Prin. Gottschee. — Insegon, Cernembl.

Hotel Elefant. Friedmann, Triest. — Malovc, Warasdin. Birzholz, Kfm. Preußen. — Halm, Cilli. — Raunder und Blauer, St. Marein. — Zeglic, Görz. — Wiesbichl, Halle. — Bresniter, Sonobitz. — Bidic, Rudolfs-wirth. — Deu, Habrait, Malli und Pollat, Neumarkt. — Pollat und Biller, Graz. — Waltonigg, Pitti.

Hotel Europa. Borecovic und Scherz, Karlstadt. — Hoc-zevar, Untertrain. — Verano, Widem. — Macel, Tri-sail. — Sreber, Sava. — Arlo, Agram. — Verderber, Bes. Beldes. — Dr. Sezun, Wippach. — Frei, Reis, Wien. — Fahr, Kfm. Daruvaldi.

Kaiser von Österreich. Ramathar, Pettau. — Pavlin, Berkendorf. — Kleinischer, Kain. — Bibro, Kropp. Igl. Johanna, Kramer, Pollak Theresia und Kramer Ludmilla, Trišail. — Gertic, Pitti.

Wohren. Polat, Wien. — Seljicha, Fiume. — Kamion, Commis, Czakathurn. — Eisenstädter und Grünwald, Schleining. — Mandl, Laas. — Jellenz, Cilli. — Landri, Görz. — Kolai, Obertrain.

Berstorbene.

Den 29 April. Jakob Leber, Inwohner, 74 J. Civilspital, Alterschwäche. — Philipp Spindler, Maurerstand, 1/2 Stunde, Stadt Nr. 184, Schwäche infolge Frühgeburt.

Gedenktafel

über die am 4. Mai 1876 stattfindenden Licen-tiationen.

2. Feilb., Grill'sche Real, Mitterdorf, BG. Rudolfs-wirth. — 3. Feilb., Götsche Fahnisse, Laibach, BG. Laibach. — 3. Feilb., Markouz'sche Real, Kamnik, BG. Krai-nburg. — 1. Feilb., Millits'che Real, Cesta, BG. Sitich. — 3. Feilb., Konz'sche Real, Krai-nburg, BG. Krai-nburg. — 1. Feilb., Turk'sche Real, Laibach, BG. Laibach. — 1. Feilb., Schlebnik'sche Fahnisse, Laibach, BG. Laibach.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 29. April.

Weizen 8 fl. 45 fr., Korn 5 fl. 53 fr., Gerste 4 fl. 7 fr., Hafer 3 fl. 74 fr., Buckweizen 5 fl. 4 fr., Hirse 4 fl. 23 fr., Kulturuz 5 fl. 4 fr. pr. Hektoliter; Erdäpfel 3 fl. 22 fr. pr. 100 Kilogramm; Zitullen 7 fl. — fr. per Hektoliter; Rindschmalz — fl. 96 fr., Schweinfett 82 fr., Speck, frischer, 70 fr., Speck, geselchter, 75 fr., Butter 80 fr. per Kilogramm; Eier 1% fr. per Stück; Milch 8 fr. per Liter; Rindfleisch 46 fr., Kalbfleisch 44 fr., Schweinfleisch 56 fr. per Kilogramm; Hau 2 fl. 80 fr., Stroh 2 fl. 55 fr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 9 fl. — fr., weiches Holz 6 fl. — fr. pr. vier Q. Meter; Wein, rother 22 fl. 50 fr., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

Telegramme.

Wien, 30. April. Die Inthronisation des wiener Erzbischofs Rutscher fand heute vormittags in der programmähnigen Weise in Anwesenheit der Würdenträger des Staates, des Landes, der Gemeinde und unter großer Theilnahme des Publikums statt.

Der „Pester Correspondenz“ wird aus Wien gemeldet: Die ungarischen Minister harren fortwährend der Entscheidung des Kaisers bezüglich des im jüngsten Plenarconseil gefassten Endbeschließes. Heute hatten Wenckheim und Szende Privataudienz. Morgen vormittags dürfte eine gemeinsame Conferenz stattfinden.

Petersburg, 30. April. Die Pforte verlangte von den Mächten moralische, nicht bewaffnete Mitwirkung, um die Unterstützung der Aufständischen durch die Nachbarn zu verhindern.

Konstantinopel, 30. April. Muhtar Pascha ist, nachdem er die Insurgenten vollständig geschlagen, gestern in Nikosie eingerückt.

Wiener Börse vom 29. April.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
Sperr. Rente, öst. Rep.	64.90	65.—	Allg. öst. Rep.-Credit	103.—	103.50
dto. dts. dt. in Silb.	68.50	68.75	dto. in 35 J.	88.—	88.40
Eose von 1864	103.50	104.60	Nation. ö. W.	96.75	97.—
Eose von 1860, ganze	108.75	109.25	Ang. Rep.-Creditaufn.	85.25	86.50
Eose von 1860, fünf.	113.50	114.—			
Prämienf. v. 1864	128.25	128.75	Prioritäts-Obl.		
			Franz. Joseph-Bahn	90.25	90.50
			Oef. Nordwestbahn	88.75	87.—
			Siebenbürger	61.75	62.—
			Staatsbahn	147.50	148.—
			Silb.-Gef. zu 500 fr.	110.75	111.25
			dto. Bon.	—	—
			Löse.		
			Credit - Eose	153.—	153.50
			Rubolfe - Eose	12.50	13.—
			Wechs. (3 Mon.)		
Anglo-Bank	59.75	60.—	Augsb. 100 fl. Silb. W.	—	—
Créditbank	139	139.50	Frankf. 100 Mark . . .	58.70	58.80
Deutschbank	—	—	Hamburg	58.70	58.80
Ecompte-Inbank	630	635.—	London 10 Pf. Sterl . . .	190.70	190.75
France - Bank	13	18.25	Paris 100 francs	47.50	47.60
Handelsbank	55.50	56.—			
Nationalbank	868	870.—			
Öst. Bankgesell.	—	—			
Union - Bank	55.—	55.25			
Verkehrsbank	72.50	73.—			
Würtb.-Bank	99.—	100.—			
Xarl Ludwigsbahn	184.75	185.25			
Rais. Ellis. -Bahn	148.50	149.—	Rais. Würtz-Ducaten . . .	5.67	5.68
Rais. Dr. Josef	133.—	133.50	20-Francsstück	9.75	9.53
Staatsbahn	266.50	267.—	Preus. Raffensteine . . .	59.40	59.56
Silbahn	92.50	92.75	Silber	103.80	104.—

Telegraphischer Cursbericht

am 1. Mai.

Papier-Rente 64.65 — Silber-Rente 68.75 — 1860 r. Staats-Anlehen 109.25. — Bankactien 870. — Credit 140.60 — London 119.80. — Silber 102.80. — R. f. Wünz-ducaten 5.64. — 20-Francs Stück 9.54%. — 100 Reichsmark 59.10.

Möbel

werden wegen Abreise im Colliseum; 3. Stock, rückwärts, billig verkauft.

Die Eröffnung des nächst Prula gelegenen

Marienbades

findet am 1. Mai statt. (245) 8—3

Um zahlreichen Besuch bittet

Josefine Ziakowski.

Eine schöne Wohnung,

im schönsten Theile der Stadt gelegen, bestehend aus 8 Zimmern, Küche, Keller, Speiseflammer, Holzlege und Dachlammer ist von Michaeli ab zu vermieten. Näheres aus Ge-fälligkeit im Comptoir dieses Blattes. (234) 5

Rheumatismus-Aether

zur Behebung von Schmerzen aller Art, ob acut oder chronisch.

Dieser Aether ist das beste, reelieste und sicherste bis nun bekannte Mittel gegen Rheumatismus (Gliederreissen, Hexenschuß). Gibt, jede Art Lähmung in den Händen und Füßen, Seitenstechen &c. Sehr häufig bedeckt er genannte Leiden schon nach einmaligem Gebrauch vollkommen. — Preis eines großen Flacon sammt Anweisung 1 fl., eines kleinen Flacon sammt Anweisung 40 kr. Die geringste Postsendung sind entweder 1 großes oder 2 kleine Flacons. Bei Postsendungen entfallen für Emballage und Stempel noch 20 kr.

Central-Berndungs-Depot für die ganze Monarchie: Graz, Apotheke „zur Landschaft“ des Wendl. Trnkóczy, Sachstraße Nr. 4.

Depot für Krai-n: Laibach: Victor v. Trnkóczy, Apotheker „zum gold. Einhorn“ Hauptplatz Nr. 4. Rudolfs-wirth: Dom. Rizzoli, Apotheker. (129) 15—13

Salbe

gegen (249) 40—3

Sommersprossen, Leberflecke, Wimmerln &c.

Diese Salbe durch 10 Abende angewendet, verdrängt spurlos Sommersprossen, Leberflecke &c. Ein Original-Tiegel sammt Anweisung kostet 70 kr. Gibt zu beziehen durch die Landschafts-Apotheke des Wendl. Trnkóczy, Apotheker und Chemiker, Graz, Sachstraße Nr. 4. General-Depot für Krai-n bei Victor v. Trnkóczy, Apotheker „zum goldenen Einhorn“ in Laibach, Hauptplatz Nr. 4.

PILEPSIE

(Fallsucht) heißt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (1) 24

Zur gefälligen Beachtung!

Da ich das jetzt innehabende Verlaßgewölbe in der Spitalgasse zum Georgi-Musziehtermin räumen muß, so erlaube ich mir die p. t. Nähmaschinen-Käufer darauf ausmerksam zu machen, diese kurze Zeit noch zum Ankaufe einer Maschine zu benützen, da sich kaum je wieder eine so schöne Gelegenheit bietet dürfte, um einen so spottbilligen Preis,

wie jetzt bei mir zu einer sehr guten Nähmaschine

zu kommen. Haltenapparate, Nadeln, Nähmaschinenbestandtheile, dann Shirtings, Oxford, Hemdkleiste sind gleichfalls noch vorräthig und werden, da die Zeit drängt, auch sehr billig abgegeben. Auch bemerke ich ausdrücklich, daß nur einige Greifere-Maschinen da sind, welche schon gebraucht wurden, das aber die echten Howe, Löwe &c. alle ganz neu sind und erst kürzlich begangen wurden. Unterricht wird ertheilt und Garantie geleistet. Um gültigen Zuspruch bittend, zeichne dochstend (237) 5—4

Woschnagg.

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark
oder 218,750 fl.

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **aller-neueste grosse Geld-Verlosung**, welche von der **hohen Regierung** genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **43,400 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder Gulden **218,750** S. W., speciell aber

1 Gewinn à M. 250,000,	6 Gew. à M. 15,000,
1 Gewinn à M. 125,000,	7 Gew. à M. 12,000,
1 Gewinn à M. 80,000,	11 Gew. à M. 10,000,
1 Gewinn à M. 60,000,	26 Gew. à M. 6000,
1 Gewinn à M. 50,000,	55 Gew. à M. 4000,
1 Gewinn à M. 40,000,	200 Gew. à M. 2400,
1 Gewinn à M. 36,000,	412 Gew. à M. 1200,
3 Gewinne à M. 30,000,	621 Gew. à M. 500,
1 Gewinn à M. 25,000,	700 Gew. à M. 250,
5 Gewinne à M. 20,000,	24,350 Gew. à M. 138 etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen, vom Staate garantirten Geldverlosung kostet

1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3.50,
1 halbes 3 1.75,
1 viertel 1 1/2 90.

Alle Aufträge werden sofort gegeen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter **Staatsgarantie** und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solldesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

(250) 12—2

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahnauctionen und Anleihenlosen.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Beteiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.